

PANTHERA

Mitteilungen
aus dem
Zoologischen Garten
Leipzig

1994



Zum Gedenken an Ernst Pinkert, den Gründer des Leipziger Zoos Dr. agr. Gisela Krische	2
Orang-Utans im Leipziger Zoo Dr. med. vet. habil. Klaus Eulenberger, Zootierarzt und Kurator für Menschenaffen	5
Unser Großaquarium für Korallenfische Dr. rer. nat. Wolf-Eberhard Engelmann, Wissenschaftlicher Oberassistent und Leiter des Aquariums	10
Einzig erfolgreiche Lippenbärenzucht in Europa Dipl.-Biol. Peter Müller, Zoodirektor	14
Jahresbericht des Planetariums Hans-K. Remane, Leiter des Zooplanetariums	18
Spitzmaulnashörner im Leipziger Zoo Dipl.-Biol. Gerd Nötzold, Wissenschaftlicher Assistent und Kurator für Huftiere	21
Internationales Zoofußballturnier 1993 Reinald Herrmann, Zootierpfleger	26
Flamingonachzucht nun auch in Leipzig Dipl.-Biol. Bernd Schütze, Wissenschaftlicher Assistent und Kurator für Vögel	29
Schwerpunkte im Baugeschehen Dipl.-Biol. Peter Müller	34
Förderkreis für den Leipziger Zoo Heinz Hamann	38
Bemerkenswertes aus dem Tierbestand Dr. Wolf-Eberhard Engelmann / Bernd Schütze / Gerd Nötzold	40
Veterinärbericht Dr. med. vet. habil. Klaus Eulenberger	49
Unser Zoo in Zahlen Dipl.-Biol. Peter Müller	53

Titel: Löwen (*Panthera leo*) auf der Freianlage
Rücktitel: Plastik vor dem Tierkindergarten
(Fotos: R. Hausmann)



Spitzmaulnashörner im Leipziger Zoo

»Wo kommen denn die Nashörner hin?« »Mußten Sie die Breitmaulnashörner etwa aus finanziellen Gründen abgeben?« »Will der Leipziger Zoo in Zukunft auf die Nashornhaltung verzichten?« – So oder ähnlich lauteten die Fragen, die von Besuchern unseres Zoos immer wieder gestellt wurden, nachdem im Juli 1993 bekannt geworden war, daß die beiden Breitmaulnashörner »Karl« und »Else« den Zoo in Richtung Dänemark verlassen hatten.

Bereits in der »Panthera 1992« gaben wir jedoch einen Ausblick in die nächste Zukunft und damit auch die für Nashornfreunde unter unseren Besuchern positive Information, daß bald wieder junge Spitzmaulnashörner in unseren Nashornstall einziehen würden. Inzwischen wurde aus dieser Ankündigung eine Realität. Bevor ich aber über »Saba« und »Jasper« – so heißen die beiden Neuankömmlinge – berichte, seien einige Sätze zur gegenwärtigen Situation der Spitzmaulnashörner in der Wildbahn und in Gefangenschaft sowie zur Geschichte der Nashornhaltung im Zoologischen Garten Leipzig vorangestellt.

Von der im Tertiär artenreichen und weitverbreiteten Gruppe der Nashörner (*Rhinocerotidae*) existieren heute lediglich noch 5 Arten, 3 kommen in Asien und 2 in Afrika vor. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Arten und die Anzahl der Individuen. Dabei handelt es sich natürlich um geschätzte Zahlen, die aufgrund der schwierigen Beobachtungsverhältnisse nach oben oder unten abweichen können.

Spitzmaulnashorn
(*Diceros bicornis*).

Foto: L. Gabler

Asien:

Indisches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)	ca. 1400 Tiere
Sumatranashorn (<i>Dicerorhinus sumatrensis</i>)	ca. 400 Tiere
Javanashorn (<i>Rhinoceros sondaicus</i>)	ca. 70 Tiere

Afrika:

Breitmaulnashorn (<i>Ceratotherium simum</i>)	ca. 5200 Tiere
Spitzmaulnashorn (<i>Diceros bicornis</i>)	weniger als 2000 Tiere



Mit Ausnahme des Breitmaulnashorns und des Indischen Panzernashorns sind die Bestände in den letzten Jahren in bedrückendem Tempo zurückgegangen. 3 Arten sind unmittelbar von der Ausrottung bedroht.

Nach Veröffentlichungen der IUCN (Internationaler Naturschutzverband) ging der Bestand des Spitzmaulnashorns, welches in 2 Unterarten vorkommt, innerhalb von sieben Jahren um mehr als 60% zurück! Während 1984 noch zwischen 8000

und 9000 Spitzmaulnashörner in der Wildbahn lebten, betrug ihre Zahl 1991 nur noch ca. 3400. Ende 1992 umfaßte der Bestand wahrscheinlich weniger als 2000 Tiere. Dieser alarmierende Rückgang ist die Folge der weiträumigen Zerstörung der Lebensräume, der rücksichtslosen Jagd und Wilderei und dem damit verbundenen gesetzwidrigen Handel mit Nashornzeugnissen. Auch intensive internationale Schutzbemühungen, zu denen solche eingreifenden Maßnahmen wie das Umsiedeln von Restpopulationen oder die Enthornung durch die Wilderei besonders gefährdeter Bestände gehören, konnten die weitere rapide Abnahme des Spitzmaulnashornbestandes in den letzten Jahren nicht verhindern. Es besteht die Gefahr, daß um die Jahrtausendwende eine weitere Großtierart ausgerottet sein wird.

Parallel zu den Anstrengungen für die Rettung der freilebenden Restpopulationen bemühen sich Zoologische Gärten und Safariparks intensiv darum, die Haltungsbedingungen und damit die Zuchtchancen der Spitzmaulnashörner in Gefangenschaft ständig zu verbessern. In einem seit 1966 vom Zoologischen Garten Berlin herausgegebenen Internationalen Zuchtbuch für afrikanische Nashörner sind weltweit alle in Gefangenschaft lebenden Nashörner registriert; 208 Spitzmaulnashörner in 67 Haltungen sind darin Ende 1992 verzeichnet. Analysen zeigen, daß der Bestand dieser Nashornart in Menschenobhut nur geringfügig zunimmt. Generell stellt der Zuchtbuchführer fest, daß sich nicht genügend Tiere dieser Art fortpflanzen. Weitere intensive Bemühungen machen sich erforderlich, um mindestens das Überleben der Art in Menschenobhut sicherzustellen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Initiative europäischer Zoos und Safariparks zu sehen, die seit einigen Jahren innerhalb eines Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) zusammenarbeiten. Die Koordination übernahm ein Artverantwortlicher. Intensive und vor allen Dingen effektive Kooperation beim Austausch von Tieren, bei der Verbesserung der Haltungsbedingungen und bei der Schaffung von neuen Haltungskapazitäten sind Ergebnisse seiner Bemühungen.

Im Zoologischen Garten Leipzig werden seit 1968 ununterbrochen Nashörner gehalten. Damals traf ein junges Paar Breitmaulnashörner in Leipzig ein.

Drei Jahre später, im Sommer 1971 lieferte die bekannte Tierhandelsfirma Ruhe ein Paar Spitz-

maulnashörner, die wie die Breitmaulnashörner ebenfalls Quartier in einem Blockhaus in der Nähe des Wasservogelteiches bezogen. »Klaus« und »Ute«, wie die Tiere wenig später genannt wurden, stammten noch aus der Wildbahn und gehörten beide der in den europäischen Zoos häufiger vertretenen ostafrikanischen Unterart *Diceros bicornis michaeli* an. Versuche, diese Tiere miteinander zu verpaaren, schlugen leider fehl, so daß beide Partner über mehrere Jahre einzeln gehalten werden mußten. Die Nashornkuh »Ute« mußte 1986 aufgrund ihres sehr schlechten Allgemeinzustandes, der durch eine Pilzkrankheit der Lunge und eine schwere Paradontose mit Deformationen des Gebisses hervorgerufen wurde, eingeschläfert werden.

Als klar war, daß unsere Bemühungen, ein neues Weibchen als Partnerin für den Bullen »Klaus« zu beschaffen, nicht erfolgreich sein würden, entschlossen wir uns, der Bitte des Berliner Zoos zu entsprechen und »Klaus« dort einzustellen. Zwar war der Nashornbulle zu diesem Zeitpunkt bereits ca. 18 Jahre alt, erfreute sich aber scheinbar guter Gesundheit. Das für Spitzmaulnashörner in Gefangenschaft registrierte Höchstalter beträgt übrigens mehr als 45 Jahre. Warum sollte »Klaus« also nicht noch als Zuchtbulle in Berlin dienen, wo zu diesem Zeitpunkt kein geeigneter Partner für 3 zuchterprobte Kühe vorhanden war?

Am 5. April 1988 reiste »Klaus«, »verpackt« in einer Spezialkiste, per Lkw nach Berlin. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, daß er dort bis zu seinem Tod Ende 1991 als Vater von insgesamt 3 lebenden weiblichen Jungtieren für Aufsehen sorgen würde! (Ein viertes Junges kam übrigens als Frühgeburt tot zur Welt.) Was niemand zu hoffen gewagt hatte, war eingetreten. »Klaus«, der schon bald von seinen neuen Pflegern den Kosenamen »sanfter Klaus« bekam, vertrug sich bestens mit allen Berliner Kühen. Spitzmaulnashörner gelten in der Wildbahn als relativ unverträgliche Tiere. Dort leben oft nur Weibchen mit ihren halbwüchsigen Kälbern zusammen. Gelegentlich kommt es aber auch zu Vergesellschaftungen mit anderen Kühen oder einem Bullen. Nur in der Nähe einer brünstigen Kuh hält sich der Bulle längere Zeit auf, dann aber mit eindeutigen Absichten. Zwar gelten unter Zoobedingungen oft andere Maßstäbe, aber in Leipzig hatte sich immerhin gezeigt, daß es unmöglich war, die Nashornkuh »Ute« mit »Klaus« zu



verpaaren. Stets kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Tieren, die aber sämtlich vom Weibchen ausgingen.

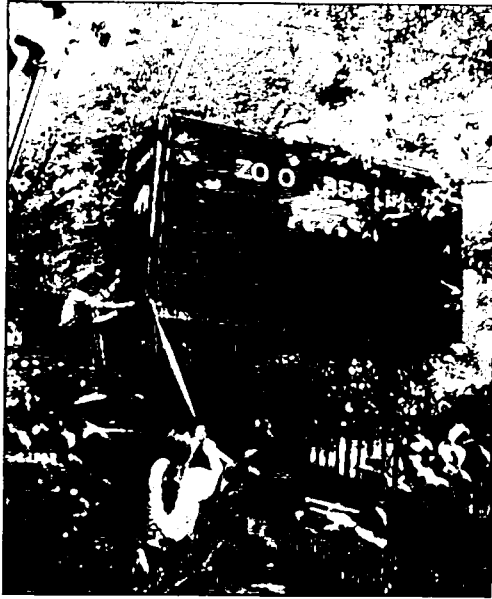
Die erfreuliche Potenz von »Klaus« führte nicht nur zu einem spürbaren Zuwachs des im Zuchtbuch registrierten Bestandes an Spitzmaulnashörnern, sondern bot dem Leipziger Zoo die Möglichkeit zu einem Neubeginn in der Haltung dieser Tierart. Mit dem Berliner Zoo war festgelegt worden, daß jedes zweite von »Klaus« gezeugte Jungtier dem Zoo Leipzig gehören sollte. Also vereinbarten wir mit unseren Berliner Kollegen, daß das im Februar 1991 geborene Weibchen »Saba« zusammen mit einem jungen Bullen, den die Berliner für uns im tschechischen Zoo Dvůr Králové kauften, nach Leipzig geschickt werden sollte. Da der Bulle »Jasper« erst im September 1991 zur Welt gekommen war und junge Nashörner mindestens 18 Monate Muttermilch trinken, konnten beide Jungtiere erst im Herbst 1993 nach Leipzig kommen.

Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, daß aus diesem Duo sogar ein Trio werden würde. Die Geschäftsführung der Leipziger Volkszeitung beschloß, dem Leipziger Zoo anlässlich der Einweihung des neuen Druckhauses in Stahmeln ein besonderes Tier zum Geschenk zu machen. Als es uns gelang, mit dem Zoo Dvůr Králové übereinzukommen, daß uns zusätzlich zu dem Bullen »Jasper« noch das im Februar 1992 geborene Weibchen »Sara« abgegeben würde, war die Freude bei den Verantwortlichen der LVZ und des Zoologischen Gartens groß. So überreichte Herr Wilhelm Sandmann, Vorsitzender des Beirates der Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, am 4. Mai 1993 symbolisch ein Foto des Tieres an den Leipziger Oberbürgermeister.

Am 23. September 1993 war es dann endlich soweit! »Saba« traf mit einem Spezialtransport aus Berlin kommend in Leipzig ein. Sie wurde umgehend aus ihrer Transportkiste in unser renoviertes Nashornhaus entlassen und schien sich von Anfang an wohlzufühlen. Schon bald war ein vertrautes Verhältnis zu den Pflegern hergestellt, so daß sie regelrecht auf die täglichen »Streichelheiten« und die kleinen zusätzlichen Leckerbissen wartete.

Die Neuankömmlinge »Saba« und »Jasper« nehmen den ersten direkten Kontakt zueinander auf.

Foto: L. Gabler



Aus dem Zoo Berlin kommend »schwebt« das Spitzmausnashorn »Saba« in Richtung Nashornstall.

Auch wir warteten gespannt, und zwar auf die Ankunft »Jaspers«!

Als endlich alle Transportpapiere beisammen waren und auch das Wetter günstig schien, konnten unsere tschechischen Kollegen den Transport im böhmischen Dvůr Králové auf den Weg bringen. Am 6. Oktober abends traf »Jasper« wohlbehalten im Zoo ein. Den Abschluß des Transportes bildete, wie zuvor bereits bei der Ankunft »Sabas«, eine kurze »Luftfahrt«. Das Nashorn schwebte dabei samt Kiste an einem größeren Autokran hängend regelrecht an den Eingangsschieber zum Haus. Auf den letzten Zentimetern halfen viele fleißige Hände mit, der Kiste den richtigen »Dreh« zu geben und sie exakt abzusetzen. Von der Stimme seines vertrauten tschechischen Pflegers beruhigt, wagte auch der junge Nashornbulle nach kurzem Zögern die ersten vorsichtigen Schritte in sein neues Zuhause.

Inzwischen haben sich beide Tiere gut eingelebt. Das erste Zusammenlassen bereiten wir zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Artikels gerade vor. Dabei werden wir natürlich die Tiere ständig beobachten müssen, denn es ist immer unbestimmt, wie sich die beiden, die vorher nur durch das Gehegegitter hindurch Kontakt aufnehmen konnten, verhalten werden, wenn kein Hindernis

mehr ihr Temperament bremsen wird. Für den Fall einer zu heftigen Auseinandersetzung, bei der Verletzungsgefahr droht, wird ein Feuerwehrschauch bereitliegen. Eine kalte Dusche vermag auch die ungestümste »Prügelei« zu beenden.

Der Verfasser hofft, daß auch das zweite Weibchen »Sara« wohlbehalten in Leipzig eingetroffen sein wird, wenn dieser Beitrag in der »Panthera 1994« erscheint.

Wir beabsichtigen, die 3 jugendlichen Rhinos zunächst gemeinsam auf den Freianlagen an unserem Nashornstall zu halten. Ein Projekt sieht eine grundlegende Neugestaltung und Vergrößerung der jetzigen Anlagen vor. Nach Abschluß der Baumaßnahmen in diesem Bereich, die wir in den Jahren 1994/95 durchführen möchten, sollen die eisernen Zäune verschwunden sein. Die Nashörner werden die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf im Uferbereich des Wasservogelteiches abzukühlen oder in einer extra zu diesem Zweck angelegten Suhle ein ausgiebiges Schlammbad zu nehmen. Auch die Sichtmöglichkeiten für die Besucher sollen sich durch eine neue Wegeführung entscheidend verbessern.

Es bleibt zu hoffen, daß es uns die finanzielle Situation ermöglicht, unsere Pläne auch zügig in die Praxis umzusetzen. Nashornbulen erreichen die Geschlechtsreife mit 8, -kühe mit 4 Jahren. Vor diesem Zeitpunkt werden wir die Weibchen von unserem Männchen trennen, um zu verhindern, daß eine »Geschwisterbeziehung« entsteht, die möglicherweise einer späteren erfolgreichen Verpaarung entgegensteht. Der Bulle wird, sobald er erwachsen ist, wechselweise mit beiden Kühen zusammengelassen werden. Damit ist garantiert, daß die Tiere Hochzeit halten können, wenn das jeweilige Weibchen paarungsbereit ist. Nicht nur der eigentliche Paarungsakt dauert mit 20 bis 30 Minuten sehr lange. Die Tiere haben mit ca. 450 Tagen auch eine sehr lange Tragzeit. Also werden sicher noch einige Jahre vergehen, bis vielleicht aus dem Leipziger Zoo Nachwuchs bei den Spitzmaulnashörnern gemeldet werden kann. Hoffentlich sind dann nicht bereits die letzten freilebenden Nashörner von Wilderern erschossen worden ...

Gaidi, der Chef unserer Gruppe von 4 Flachlandgorillas (*Gorilla g. gorilla*).

Foto: H.-W. Schuldei